

BERINGERS LÜGENSTEINE – 89 ORIGINALE ZU DEN 21 KUPFERSTICH-TAFELN DER „LITHOGRAPHIAE WIRCEBURGENSIS“ VON 1726

Birgit NIEBUHR

Institut für Paläontologie, Bayerische Julius-Maximilians-Universität, Pleicherwall 1 D – 97070 Würzburg;
e-mail: niebuhr@mail.uni-wuerzburg.de

Dichtung und Wahrheit über die berühmte Fossilfälschungs-Geschichte um den Würzburger Professor Dr. Johannes Bartholomäus Adam Beringer wurden von NIEBUHR & GEYER (2005; Kurzfassung in diesem Heft) neu interpretiert. Ohne die von Beringer (und Georg Ludwig Hueber) im Mai 1726 herausbrachte „Lithographiae Wirceburgensis“ hätte es diese Lügenstein-Affäre wohl nicht gegeben. Recherchen in nationalen und internationalen Sammlungen erbrachten 433 heute noch vorhandene Corpora Delicti sowie 60 verschollene Lügensteine, von denen Fotos bzw. eine Zeichnung existieren. Unter diesen 493 Lügensteinen sind 89 Originale der 21 Kupferstich-Tafeln der Lithographiae Wirceburgensis. Die Originale befinden sich in sieben der 14 Lügenstein-Sammlungen (Würzburg – Universität und Mainfränkisches Museum, Bamberg – Naturkunde-Museum und Historischer Verein, Erlangen – Universität, München – Bayerische Staatssammlung, Marbach am Neckar – Schiller-Nationalmuseum).

Die Motive auf den 21 Kupferstich-Tafeln wurden von Beringer selbst in Gruppen geordnet. Die Tafeln I bis VII wurden nach seinen Vorgaben (S. 96 der Lithographiae Wirceburgensis) *in die Nähe der Seiten 39, 42, 49, 54, 58, 63 und 65 eingeschichtet* (*kursiv*: aus dem Lateinischen übersetzte Zitate aus der Lithographiae Wirceburgensis) und haben daher keine eigenen Unterschriften wie die Tafeln VIII bis XXI, die am Ende des Buches erscheinen.

Präzise handelt es sich auf den 21 Tafeln um folgende Motivgruppen: *Tafel I. Täfelchen* (Fossilgruppen). *Tafel II. – die beide Seiten jedes Steines abbildet* (Freifiguren). *Tafel III. Stein-Sterne – Kometen, Sonne und Mond* (Himmelskörper). *Tafel IV. (Vögel)*. *Tafel V. Idiomorphi* (Weichtiere). *Tafel VI. Pflanzensteine*. *Tafel VII. Buchstabensteine, Grammati oder Grammatiae* („hebräische“ Schriftzeichen).

Die Tafeln VIII-XXI hat Beringer im Kapitel XIV folgendermaßen benannt:

Tafel VIII. Die hier gezeigten Steine (mit wenigen Ausnahmen in natürlicher Größe und, soweit möglich, in der tatsächlichen Stärke) enthalten bodenlebende Insekten, blutlose Tiere und die größeren und kleineren Apoda, d.h. Schnecken, Schlangen und Erdwürmer.

Tafel IX. Kleinere, flügellose und bodenlebende Insekten, sowohl viel- wie auch wenig-füßig, wie z.B. Ameisen, Forbicines, bodenlebende Scolopendras u.a.

Tafel X. Kleinere, flügellose, bodenlebende Insekten und Oligopoda (Wenig-Füßer), d.h. verschiedene Arten von Spinnen, mit und ohne Spinnweben.

Tafel XI. Kleinere, flügellose, bodenlebende Insekten, d.h. einige Arten von Raupen.

Tafel XII. Größere Insekten, mit Beinen, aber ohne Schwänze, bodenlebend, auch amphibisch, Erdkröten, Laubfrösche, Wasserkroten und Sumpffrösche.

Tafel XIII. Größere Erdinsekten, mit Schwänzen und Beinen, unter ihnen Eidechsen, eine mit 2 Köpfen, ein Salamander.

Tafel XIV. Fluginsekten mit ausgebreiteten Flügeln, z.B. Fliegen, Bienen, Hornissen, Wespen und Libellen.

Tafel XV. Andere geflügelte Insekten, einige Arten von Schmetterlingen.

Tafel XVI. Andere Exemplare derselben Gattung. Perlas, Libellen und offensichtlich fremdländische Arten.

Tafel XVII. Geflügelte Insekten von der Gattung Käfer, mit geschlossenen Flügeln, Arten von Heuschrecken und Grillen.

Ber. Inst. Erdwiss. K.-F.-Univ. Graz	ISSN 1608-8166	Band 10	Graz 2005
--------------------------------------	----------------	---------	-----------

Tafel XVIII. Geflügelte Insekten, Vaginipennia oder Käfer, Scarabäen, Cantharides, Cervos volantes (?Hirschkäfer).

Tafel XIX. Bodenlebende Insekten mit Beinen und Schwänzen, auch aquatische Insekten; Crustaceen mit Beinen und Schwänzen, wie Skorpione, Astacos oder Flusskrebse, Garnelen u.a.

Tafel XX. Marine Tiere, Crustaceen, rund und mit Beinen, wie marine Krebse, Paguros, Oestros marinos.

Tafel XXI. Verschiedene Arten von Meeres- und Flussfischen, aber von ungewöhnlicher Form, insbesondere ein Fundulus (?Neunauge) mit kleinen Muscheln, die nur teilweise versteinert sind.

Auf den Objekten der Begierde sind Tiere und Pflanzen klar von den nichtorganischen Darstellungen wie astronomische Objekte oder auch Schriftzeichen zu unterscheiden. Man findet relativ leicht zu identifizierende wirbellose Tiere wie Insekten (Käfer, Bienen, Schmetterlinge, Ohrwürmer), Spinnen und Milben, etliche Krebse und „Würmer“, und auch solche, die echten fossilen Wirbellosen aus dem Muschelkalk nachempfunden sind, wie Ceratiten, Brachiopoden und Muscheln. Häufig wurden auch Wirbeltiere aller Art dargestellt, allen voran Fische in ganz verschiedener Darstellung, daneben molchartige Organismen, Frösche oder Vögel. Außer wenigen Fledermäusen gibt es keine Säugetiere.

Die Pflanzen wurden durchwegs als Halbreiefs dargestellt, in einer Weise, als wären die Gewebe der lebenden Pflanze überlieferungsfähig. Außerdem sehen gerade die Pflanzen aus, als hätte man Wert darauf gelegt, die charakteristischen Merkmale erkennbar zu präsentieren. Neben dem Defizit an taphonomischer Kenntnis zeigt diese Darstellungsweise, dass Bilder aus Büchern wohl als (zumindest geistige) Vorlage gedient haben müssen.

Unter den heute noch vorhandenen Tafeln mit Schriftzeichen ist nur ein hebräisches Wort, der unaussprechliche Gottesnamen JHWH (יהוה), zu finden. Tatsächlich aber schrieb Beringer in der Vorrede der Lithographiae Wirceburgensis, dass *großartige Tafeln zum Vorschein* (kamen), *die Gravuren in Latein, Arabisch und Hebräisch bargen*. Hier handelt es sich wohl um eine bewusste Fehlinformation, weil Beringer auch auf Tafel VII keine lateinischen und arabischen Schriftzeichen abbildet.

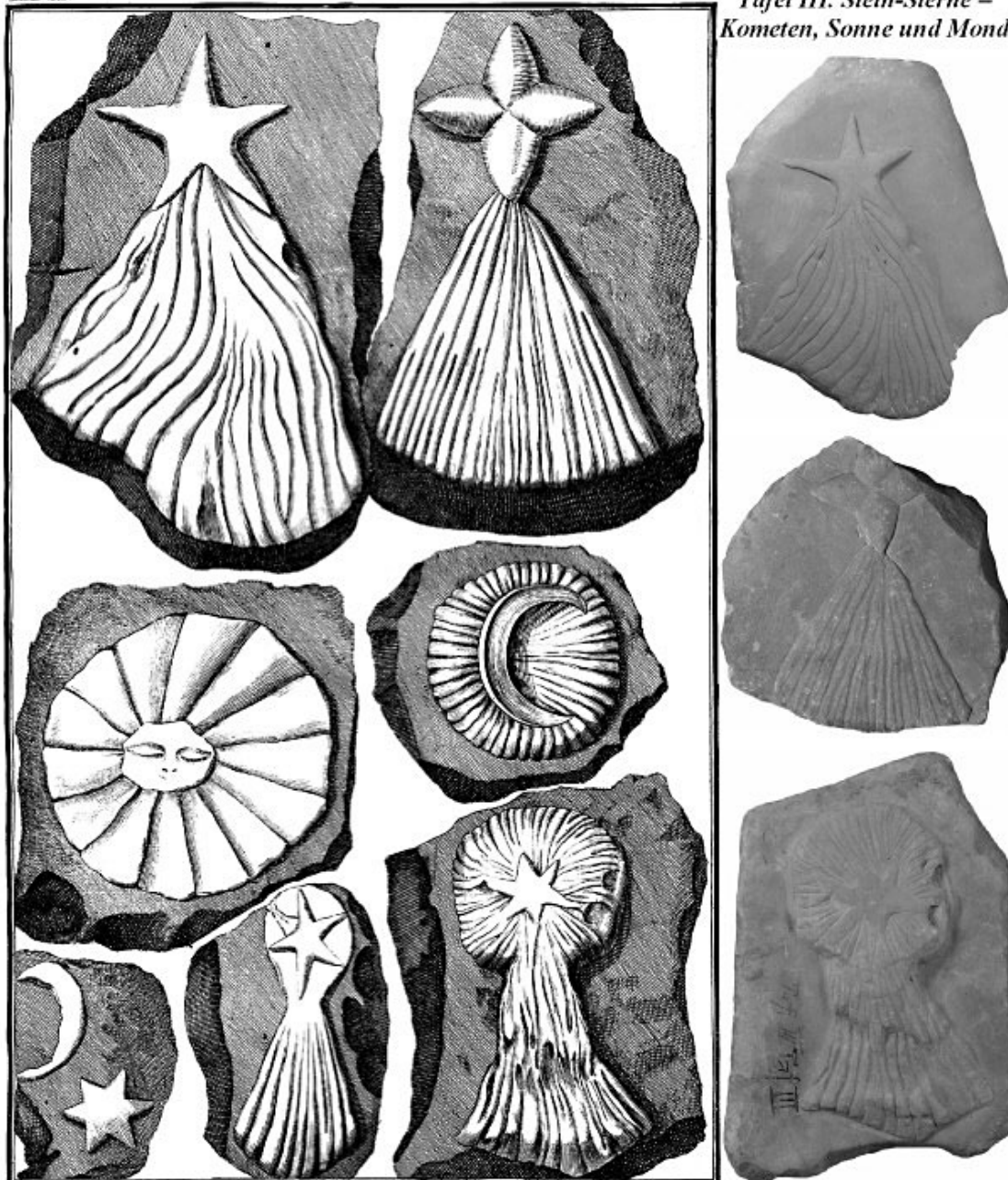
Etliche der dargestellten Tiere und auch einige Pflanzen kamen und kommen in Unterfranken nicht vor und sind somit wirkliche Exoten. Dazu gehören sicher einige der Krebstiere, vor allem aber Skorpione und auch ein Granatapfel. Ihre genaue Morphologie war nur gebildeten Personen bekannt, sicher nicht den drei Burschen aus Eibelsstadt.

Die Lügensteine – auch die Originale, die von Beringer abgebildet wurden – bilden ein sehr heterogenes Ensemble von plastischen Formen, die ganz sicher auf verschiedene Erzeuger zurückgehen. Sowohl die handwerkliche Ausführung als auch das künstlerische Konzept ist erstaunlich verschieden. In allen größeren Sammlungen – und auch auf den Kupferstich-Tafeln der Lithographiae Wirceburgensis – gibt es 15-20 % sehr geschickt und detailliert, geradezu mit schöngestiger Hingabe erarbeitete Exemplare neben 15-20 % künstlerisch und handwerklich drittklassigen Exemplaren. 60-70 % sind Flachreliefs auf plattigen Kalksteinen, die schnell und leicht herzustellen waren. Ein halbwegs gebildeter Mensch des 20. oder 21. Jahrhunderts hätte sie nie und nimmer als „Versteinerungen“ (d.h. als fossil gewordene natürliche Objekte) eingeschätzt. Unter der Annahme, dass Beringer einer organisierten Aktion von Eibelsstadter Bürgern auf den Leim ging, hätte man annehmen können, dass die handwerkliche Qualität schon deshalb gering blieb, um innerhalb eines kurzen Zeitraums möglichst viele Stücke herzustellen, um durch sie eine möglichst hohe Belohnung von Beringer zu kassieren. Dem ist zweifellos nicht so.

Die Abbildungen der *Figurensteine* (so nennt sie Beringer) sind angesichts des damaligen Standards hervorragend ausgeführt und stammen von dem Kupferstecher Puschner (er hat das

barocke Titelblatt unten links signiert). Die Figuren auf den Tafeln sind aus den heute noch vorhandenen Exemplaren mühelos zu identifizieren und zeigen – ungewöhnlich genug – auch spezifische Eigenheiten, wie Beschädigungen und Werkzeugspuren. Alle 21 Tafeln sind mit 2-8 Originalen belegt. Einige Originale wurden spiegelbildlich abgebildet. Ob Beringer dem Kupferstecher Puschner detaillierte Zeichnungen als Vorlagen lieferte oder ob Puschner die Stücke nach den Originalen selbst zeichnete, ist nicht bekannt. In jedem Fall scheint Puschner ein wirklicher Könnner gewesen zu sein. Umso erstaunlicher ist es, dass Beringer in Kapitel XIII schreibt, man könne die Stücke von den Abbildungen nicht gut genug beurteilen (oder wollte Beringer einfach nicht, dass der Rest der Welt sie beurteilt?).

TAB. III.

Tafel III. Stein-Sterne –
Kometen, Sonne und Mond

Literatur:

- BERINGER, J.B.A. [& HUEBER, G.L.] (1726): *Lithographiae Wirceburgensis* (1. Aufl.). 9 S. Zueignung, 98 S., 5 S. *Corollaria Medica*, 1 Erratum, 22 Tafeln; Würzburg. Nachdruck 2005. - *Beringeria* Sonderheft 5 (I); Würzburg.
- NIEBUHR, B. & GEYER, G. (2005): *Beringers Lügensteine – 493 Corpora Delicti zwischen Dichtung und Wahrheit*. - *Beringeria* Sonderheft 5 (II). Würzburg (im Druck).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte des Institutes für Geologie und Paläontologie der Karl-Franzens-Universität Graz](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Niebuhr Birgit

Artikel/Article: [Beringers Lügensteine - 89 Originale zu den 21 Kupferstich- Tafeln der "Lithographiae Wirceburgensis" von 1726. 80-82](#)